

KIENOTIZEN

Plattdeutsches Theater im Hotel

ELMSCHENHAGEN. Zu einem plattdeutschen Theaterabend lädt der Kommunalverein Kiel-Elmschenhagen ein: Die Niederdeutsche Bühne Preetz führt am Freitag, 5. April, 20 Uhr, im Hotel-Restaurant Reimers die Verwechslungskomödie „Opa is de beste Oma“ auf. Das Stück von Lydia Fox handelt von Aussteiger Paul Hansen, der sich nach Jahren der Abwesenheit um seine Familie kümmern möchte. Dabei entstehen jedoch etliche Schwierigkeiten und komische Situationen. Eintrittskarten für zehn Euro gibt es beim Reisebüro am Andreas-Hofer-Platz 1 und im Hotel Reimers, Dorfstraße 2.

Müll sammeln im grünen Süden

MEIMERSDORF/MOORSEE. Zur Aktion „sauberes Meimersdorf“ lädt der Kommunalverein am Sonnabend, 30. März, ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr auf dem Dorfplatz am alten Gerätehaus der Feuerwehr. Auch dann Abfall gesammelt. Alle, die helfen möchten, treffen sich um 10 Uhr im Ortskern von Moorsee.

Kieler Nachrichten

IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lütenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

Verlag
Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG
GmbH & Co
Fleethörn 1-7
24103 Kiel

Geschäftsführer
Sven Fricke

Herausgeber
Christian T. Heinrich

Chefredakteur
Christian Longardt

Stellvertretender Chefredakteur
Bodo Stade

Mitglied der Chefredaktion
Tanja Köhler (Online)

Verantwortliche Redakteure
Nachrichten/Wirtschaft: F. Hanauer; Schleswig-Holstein: B. Stade; Kiel: K. Blasek; Regionalausgaben: S. Dettlaffen; Kultur: K. Bockemühl; Sport: A. Holzapfel; Online: T. Köhler; Korrespondenten: U. B. Christen, C. Hiersmenzel (Landeshaus); Foto/Dokumentation, Archiv: U. Dahl; Koordination Sonderthemen: S. Färber.

Lokalredaktion Kiel: Fleethörn 1-7, 24103 Kiel, Kristian Blasel (Ressortleiter 0431/903-2840); Niko Rönnefeldt (Stellv., -2830); Kristiane Backheuer (-2827); Frank Behling (-2884); Michael Kluth (Rathaus-Korrespondent, -2838); Petra Krause (-2927); Jürgen Küppers (-2829); Steffen Müller (-2850); Jan v. Schmidt-Phisdeldeck (-2836); Karen Schwenke (-2820); Heike Stübgen (-2847); Christian Trutschel (-2964); Niklas Wiczorek (-2928); Produktion: Thomas Dittner (-2839); Sekretariat: Nuria Li Causi (-2831)
E-Mail: lokalredaktion@kieler-nachrichten.de
Lokalsport: Jens Kunkel (0431/903-2871), sportredaktion@kieler-nachrichten.de

Es gilt das KN-Honorarraster vom 1. 5. 2015.

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland
Chefredakteur: Marco Fenske
Mitglieder der Chefredaktion: Matthias Koch, Gordon Repinski
Agenturen: dpa, epd

Leiterin Sales Svenja Nefen
Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung nach Preisliste Nr. 72, gültig ab 1.1.2019.

Leiterin Vertrieb und Marketing
Claudine Klöhn

Druck
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG
Postfach 111, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

Anschrift:
Kieler Nachrichten, Postfach 111,
24100 Kiel; Telefon (0431) 903-0
www.kn-online.de

Service

Abonnement: 0431/903666
AboPlus: 0431/903669
Digitalservice: 0800/1234901 (gebührenfrei)
Private Anzeigen: 0431/903555
Mediaberatung: 0431/9032501
Beilagenhinweis: Teilen unserer heutigen Auflage liegen Beilagen der Firmen Citti, Dodenhof und Karstadt bei.



Ein Bildungs-Problem in Gaarden: Viele Erstklässler auf der Fröbelschule sprechen bei ihrer Einschulung nur schlecht oder gar nicht Deutsch. FOTOS: FRANK PETER, STEFFEN MÜLLER

„Wir müssen Dinge beim Namen nennen“

Schule, Kriminalität und Integration: Ostuferrunde warnt vor Stigmatisierung – spricht aber Probleme offen an

VON STEFFEN MÜLLER

GAARDEN. Sozialer Brennpunkt? Problemviertel? Bronx von Kiel? Ob das Image des Kieler Ostens tatsächlich so negativ ist, oder ob es sich um ein Klischee handelt, wollte der SPD-Landtagsabgeordnete Bernd Heinemann bei der 21. Ostuferrunde wissen. Das Ergebnis war eindeutig: Eine Stigmatisierung darf es nicht geben – dass aber in einigen Stadtteilen Probleme bestehen, darf auch nicht verschwiegen werden.

„Kann man sich auf dem Ostufer noch auf die Straße traufen?“, lautete die provokante Einstiegsfrage von Moderator Heinemann an die Runde, bestehend aus Oberbürgermeister Ulf Kämpfer, Alfred Bornhalm, Kieler Kreisvorsitzender des Sozialverbands Deutschland (SoVD), dem Journalisten Martin Geist, der auch für diese Zeitung über das Ostufer berichtet, Stefan Chirvi, Leiter des in Gaarden sitzenden 4. Polizeireviere, und Gesa Langfeldt, die als Vorsitzende der Awo und der SPD-Ratsfraktion ihre Meinung zum Ostufer äußerte. „Wir müssen die Dinge beim Namen nennen“, antwor-

tete SoVD-Vorsitzender Bornhalm auf die Eingangsfrage. „Einige Stadtteile funktionieren gut, andere nicht.“

Gaarden: Polizei bittet bei der Entwicklung um Zeit

Früh in der Diskussion entpuppte sich Gaarden als „das Problemviertel“ am Ostufer, wobei davor gewarnt wurde, den gesamten Stadtteil als „Brennpunkt“ zu bezeichnen. „Ich wohne aus voller Überzeugung in Gaarden“, berichtete Martin Geist. „Hier ist es bunt und vielfältig, es hat Kiezcharakter.“ Die erkannte Notwendigkeit, in Gaarden etwas zu tun, spiegelt sich laut OB Kämpfer in dessen Terminkalender wider. Es gebe keinen Stadtteil, in dem er häufiger sei. Dass sich der Einsatz in Gaarden auszahle, berichtete Revierleiter Chirvi, ohne dabei Zahlen zu nennen. „Wir nehmen wahr, dass viel getan wird.“ Man dürfe aber nicht erwarten, dass innerhalb kürzester Zeit alles perfekt laufe.

Gesa Langfeldt sah die östlichen Viertel sogar als Vorreiter für Kiel. „Das Ostufer tut ganz viel für die Stadt: Weltoffenheit,



„Es müsste Anreize geben, um ans Ostufer zu kommen. Ein Freiluftkino zum Beispiel.“

Karin Helmer,
Geschäftsführerin der Stadtmission



„Wir können stolz sein, was es am Ostufer für einen Zusammenhalt gibt.“

Bernd Nitsch,
Vorsitzender der Guttempler

jeden aufzunehmen, anzunehmen. Das sollen die am Westufer erst einmal nachmachen.“ Allerdings wurde nicht verhehlt, dass es für den Kieler Osten unmöglich sei, die Herausforderung der Zuwanderung alleine zu stemmen. „Wir lasten Gaarden zu viel Integrationsarbeit auf“, sagte Kämpfer. Er wünschte sich mehr Durchmischung in der gesamten Stadt. Das gelte ebenfalls für das

Ostufer. „Auch die Professoren vom Geomar müssen in Gaarden wohnen wollen, aber auch willkommen sein.“

Wie sich die Probleme mit Integration und Armut zeigen, berichteten drei Schulleiter vom Ostufer, die unter den 80 Zuhörern der Diskussionsrunde waren. Gerd Kleine-Bley, Direktor der Fröbelschule, berichtete, dass viele seiner Schüler kaum Deutschkenntnisse

hätten, wenn sie eingeschult werden – und sie können sie auch nur schwer erlangen. „Sie lernen nur Deutsch, wenn in ihrer Umgebung Deutsch gesprochen wird. Das passiert hier aber kaum.“ In einer Klasse gebe es bis zu 18 verschiedene Muttersprachen. Kleine-Bley forderte stärkere finanzielle Hilfen vom Land.

Unterstützung erhielt er von Marion Ehlers. Die Leiterin der Toni-Jensen-Schule hat viele Schüler, deren Familien von Sozialleistungen leben. Dass das Ostufer dafür gerühmt wird, dass dort Firmen von Weltrang sitzen, helfe nur wenig. „Die Angestellten sind nicht die Leute, die hier wohnen und hier ihre Kinder zur Schule schicken.“

Das Problem der Armut sah auch Henning Steuer, Direktor des Hans-Geiger-Gymnasiums. Bei der Ausstattung der Schulen, etwa mit technischen Geräten, werde nach Köpfen berechnet. Dieses Vorgehen müsse überdacht werden. „Wir brauchen andere Mittel als eine Schule am Westufer, um Chancengleichheit zu schaffen, denn die finanziellen Voraussetzungen sind nicht gleich.“

Mit Musik klappt die Genesung leichter

3000-Euro-Spende für Unterricht mit psychisch erkrankten Kindern

KIEL. Es ist Hilfe für ein Projekt an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Zentrums für Integrative Psychiatrie: Unter Anleitung eines ausgebildeten Musiklehrers sollen psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche durch gemeinsames Singen und Musizieren in ihrem Genesungsprozess unterstützt werden. 3000 Euro gab es dafür nun aus der Aktion „Gewinnsparen“, welche die PSD Bank seit einigen Jahren durchführt.

„Als genossenschaftlich orientiertes Institut liegt uns die Förderung unserer Region sehr am Herzen. So verfolgen wir nicht nur den genossenschaftlichen Förderauftrag, sondern sehen uns auch als sozialen Partner. Die Unterstützung von sozialen Einrichtungen

wie Kindertagesstätten, Schulen oder Vereinen – vorrangig Projekte mit Kindern – ist somit eine Herzensangelegenheit. Das Musikprojekt der Tagesklinik passt hervorragend zu diesem Engagement“, sagten Jörg Bercher, Vorstandssprecher der PSD Bank Kiel, und Marketingleiterin Marion Schmalenberger bei der Spendenübergabe.

Christine Marwedel, Lehrerin in unserer Tagesklinik, hat das Musikprojekt ins Leben gerufen und bedankte sich bei den Spendern: „Die Motivation zur Initiative für dieses Musikprojekt resultiert aus meiner langjährigen Tätigkeit als Lehrerin. So habe ich es immer wieder erlebt, welche positiven Wirkungen beim gemeinsamen Singen und Musizieren in



Vereinte Freude (von links): Jörg Bercher (PSD-Bank), Annette Nedderhoff (ZIP), Pit Horst (Geschäftsführer des UKSH Förderverein), Isabell Brandes (ZIP-Schul-Koordinatorin), Sonja Eresmann (Oberärztin), Christine Marwedel (Klinik-Lehrerin) und Christian Bethke-Jaenicke (Klinik für Kinderpsychiatrie). FOTO: SVEN JANSSEN

der Schülergruppe und auch bei mir selber entstehen. Sonja Eresmann, Oberärztin der Tagesklinik, ergänzte: „Wir möchten unseren Kindern und Jugendlichen über unter-

schiedlichste Medien den Zugang zu ihren Gefühlen, zu sich und zu der Therapie erleichtern. Es gehe darum, die Patienten in ihrer Individualität zu erreichen.“

Enrichment-Kurse zeigen Programm

ELMSCHENHAGEN. Für besonders begabte Schüler gibt es auch in der Landeshauptstadt Kurse, in denen sie ihr Wissen und ihre Kompetenzen erweitern können. Das Gymnasium Elmschenhagen, Allgäuer Straße 30, lädt am Sonnabend, 30. März, 10 bis 13 Uhr, zu einem Präsentationstag für den Enrichment-Verbund Region Kiel ein. Die Jugendlichen werden erläutern, was sie in einem der 34 Kurse – etwa „Chinesisch lernen“, „3-D-Drucken“, „Democracy Lab“ oder „Holzschnitte“ – erarbeitet haben. Enrichment wird bereits für das Grundschulalter angeboten. In dieser Organisation zur Begabtenförderung ist das Elmschenhagener Gymnasium Stützpunktschule und wird zum zweiten Mal Gastgeber sein. dt